Auf- und Abschwünge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

net werden Studentinnen und Studenten der Hochschule für Gestaltung, ebenso Niklaus Troxler für Jazz Willisau. Die Luzerner Tino Steinemann (Sputnik & Co.), Peter Moser und der Buochser Melk Imboden hatten bereits zweimal die Nase vorn. In Zürich stechen vor allem Werbeprofis wie Ruf Lanz Werbeagentur und Wirz Werbung (Tibits) hervor. Zum Preis gibt es ein Buch: ‹100 Beste Plakate 04› im Verlag Hermann Schmidt, Mainz.

Preis für Schweizer Prospekt

Die deutschen Reisebüros und -veranstalter verleihen dem schönsten Prospekt einmal jährlich die goldene Windrose. Dieses Jahr kommt sie zu Schweiz Tourismus für deren Broschüre ‹Kunst & Architektur› (HP 5/05). Und weht somit auch ein bisschen zu Hochparterre hinüber. Wir haben den Touristikern für die Architektur und die Kunst in der Schweiz mit Beispielen, Texten und Bildern trommeln helfen.

Neues Studium: Architektur lobpreisen

Architektur sei die öffentlichste aller Künste, heisst es – aber sie erkläre sich nicht von selbst, fügt die TU Cottbus an. Deshalb bietet sie ab diesem Herbst das Masterstudium ‹Architekturvermittlung› an. Es will lehren, wie man der Öffentlichkeit oder Geschäftspartnern professionell Themen und Aufgaben des Planens und Bauens vermittelt – PR-Management für Architektur und Stadt also. Zu den Fächern im Bereich Theorie gehören Architekturtheorie und -interpretation, Kommunikationspsychologie und Medientheorie, zum Bereich Praxis gehören Ausstellungswesen, politische Grundlagen von Planung und Architektur sowie visuelle und verbale Vermittlungstechniken. Die Master-Arbeit schliesst das vier Semester dauernde Vollzeitstudium ab.

Anmeldung bis 30. September. www.architektur-vermittlung.de

Zahlen der Woche: 24, 43, 44

Die Hitparade 05 der Designfirma Interbrand sortiert alle Jahre wieder die Weltmarken. Rang 1 hat Coca-Cola, 2 Microsoft, 3 IBM. Die Schweizer beginnen auf Rang 24 mit Nescafé. Die UBS gehört zu den Aufsteigern dank ihrer «konsequenten Fortführung der Single Brand Strategie». Sie ist auf Platz 44. Einen Platz hinter Novartis, die erstmals bewertet wurde und auf den in der Markenweltmeisterschaft offenbar «ausgezeichneten 43. Rang» kam.

Luege, läse, laufe

Anja Bodmer und Jürg Brühlmann vom Atelier Spinform in Schönenwerd haben eine Schau über Schrift gestaltet. Nach Bern, Brünn (Tschechien), Istanbul und Ahmedabad (Indien) macht ‹Read me› noch bis 31. Oktober Station in Aarau und reist dann nach Santiago de Chile. www.spinform.ch

Auf- und Abschwünge **Der sorgfältige Baggerführer**

Eine Baustelle vor den Fenstern ist ja nicht gerade das, was man sich wünscht. Auf der anderen Seite bietet sie Gelegenheit, die Baukünstler wieder einmal bei der Arbeit zu verfolgen und sich über den neusten Stand der Technik zu informieren. Stark verändert hat sich der Abbruch. Da wird nicht mehr mit der grossen Kugel einfach alles zusammengeschlagen und abtransportiert. Für die getrennte Entsorgung wird das Gebäude fein säuberlich zerlegt, wobei die Baggerschaufel, inzwischen viel präziser steuerbar, wie eine grosse Hand wirkt. Vom Recycling lebt mittlerweile eine ganze Branche. Die Sorgfalt, die der Baggerführer beim Abbruch anwendet, setzt sich beim Aushub fort. Überlegt muss er das entstehende Loch ständig neu gestalten, damit er nicht plötzlich in die Grube fällt.

Die Produktivitätssteigerung auf dem Bau war in den letzten Jahren gewaltig. Die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe hat sich seit 1988 halbiert – während das Bauvolumen zunahm. Es sind denn im Rohbau auch nur noch wenige Leute auf einer Baustelle anzutreffen. Aber die Arbeit ist nicht beliebig rationalisierbar und trotz der Mechanisierung ist Bauen noch immer mit viel Handarbeit verbunden, sei dies nun beim Schalen oder beim feinen Verstreichen des Betons. Bei der enormen Zahl an Hilfs- und temporären Konstruktionen, die das Bauen erfordert, müssen auch die Hilfskräfte handwerklich geschickt sein. Manchmal erinnern sie einen an Holzbauer. Und selbst die oft gescholtenen Eisenleger haben im heutigen Wirrwarr von Kabeln und Eisen bisweilen komplizierte Pläne zu lesen.

Klar gibt es auch Fehler, und Klagen über Pfusch am Bau sowie daraus resultierende Auseinandersetzungen sind nicht selten. Aber insgesamt ist beeindruckend, wie gearbeitet wird. Dazu gehört auch, dass die Baustelle immer ordentlich aufgeräumt wird und die Arbeiter vor Feierabend minutiös die Strasse putzen, wenn ein Lastwagen etwas verloren hat. In städtischen Verhältnissen, wo angesichts der angestrebten Verdichtung oft auf engstem Raum gebaut wird, werden von den Chauffeuren und Kranführern wahre Kunststücke verlangt.

Die Arbeit auf dem Bau ist auch im 21. Jahrhundert streng. Bei Regen und Hitze gibt es keinen Unterbruch und täglich sieht man unzählige, nicht ganz ungefährliche Situationen. Mal schwebt ein Schalungselement über die Köpfe der Bauarbeiter hinweg, mal eine Ladung Eisen oder Spriesse. Und während die Eisen gelegt werden, gibt es tausend Stolperdrähte. Obwohl sich zumindest ein Teil der Firmen inzwischen grosse Mühe gibt und die Unfallzahlen in den letzten zehn Jahren um bis zu 25 Prozent sanken, zählt das Baugewerbe nebst dem Forst immer noch zu den risikoreichsten und unfallträchtigsten Branchen.

Nach wie vor verunfallt im Baugewerbe jährlich fast jeder vierte Arbeitnehmer. Die mühsam erkämpfte frühzeitige Pensionierung mit 60 Jahren ist denn auch alles andere als ein Luxus. Der körperliche Verschleiss ist enorm und Bauarbeiter sehen oft viel älter aus, als sie sind. So ist es wenig erstaunlich, dass die Bauberufe Mühe haben, genügend Nachwuchs zu finden. Im Bau war das Angebot an Lehrstellen auch dieses Jahr grösser als die Nachfrage. Adrian Knoepfli

Sellex

Bänke und Stühle
für den Objektbereich

Infos über:

MOX
Geroldstrasse 31
8005 Zürich
Tel: 0041/1/2713344
Fax: 0041/1/2713345
e-mail: info@mox.ch